



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Dauer der Scribenten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Wie groß und vielfach ist der Ruhm,
Mit dem der Europäer pranget,
Der vor der Ehre Heiligthum,
Auf so viel Wegen, angelanget!
Ich will kein Lob den Türken schenken;
Doch lernen sie uns ähnlich seyn:
Sie künsteln Frieden, trinken Wein,
Und reden immer wie sie denken.

Ist unsre Zeit so vorzugsreich:
Was wird denn künftig nicht geschehen?
Ihr Enkel, lebt und brüstet euch;
Ihr sollt noch größere Wunder sehen.
Nur eines bitt ich von euch allen;
Laßt euch (dafern ihr jemals hört,
Wie sehr ich unsre Zeit verehrt)
Dieß eurer Väter Lob gefallen.

Dauer der Scribenten. ¹

Mein Eleon, Jahr' und Zeiten fliehen;
Wie bald sind wir des Moders Raub!
Wie bald sind wir und alles Staub,
Was wir mit regem Kiel der Dunkelheit ent-
ziehen!
Vergebens schreiben wir für Welt und After-
welt,

५ ५

Ber

I G. Common-Sense Vol. II, p. 280, 281.

Vergebens werden wir, in Bänden, aufges-
stellt;
Der Motten zahlreich Heer zernagt mit frechem
Zahn
Den bestverguldeten Schnitt, den schönsten
Cassian.

Ja, Eleon! nähmen deine Schriften
Um jede Messe zu erfreun,
Auch täglich zwanzig Pressen ein,
Sie würden dir dennoch kein stetes Denkmal stift-
sen.
Dein stärkster Foliant, der Fluch für den, der
schreibt,
War Lumpe, ward Papier, wird Rehrig, wird
zerstäubt.
Ja, der Vergessenheit und der Verwesung Reich
Macht Karl dem Großen dich, wie seiner Sprach-
kunst gleich. ²

Kein Rang, kein Ruhm kommt uns zu statten,
Der Tod sieht keinen Vorzug an,
Und stellt den allergrößten Mann
Zum Pöbel der gemeinen Schatten.
Er fällt ungescheut, der Eitelkeit zum Spott,
Den König Galliens, wie den von Yvetot. ³
Doch

² G. Hachenbergs Germ. med. Diss. VII. S. 9.

³ On met en cette année (534) l'érection en Ro-
yaume, vraye ou fabuleuse, de la terre d'Yve-
tot

Doch was sind Könige? Selbst Helden vom
 Parnass
 Sind ihm so fürchterlich, als uns ein Hudib-
 ras.⁴

Bewahre deiner Weisheit Spuren,
 Das Werk, das deinen Witz bewahrt,
 Mit Buckeln, die kein Wurm verzehrt;
 Mit ewigem Metall in Spangen und Clausuren:
 Auch dieses schützt dich nicht: vielleicht zerstückt es
 doch

H 6

Der

tot en Normandie. Elle fut faite, dit-on, par le
 Roi Clotaire, en satisfaction de ce qu'il avoit
 tué de sa main dans l'Eglise, & un jour de Ven-
 dredi saint, un nommé Gautier qui en étoit Sei-
 gneur. MEZERAY, Abrégé de l'Histoire de
 France. Tom. I. pag. 96. Der Name Yvetot,
 eines Lehns der Herzoge von Normandie, findet sei-
 nen Ursprung im eilften, diese Fabel aber den ihri-
 gen im sechzehnten Jahrhunderte, beyrn Gaguin.
 Die von Yvetot besaßen besondere Freyheiten, und
 hießen, wenigstens seit dem Jahre 1392, Könige.
 Noch im Jahre 1543 nannte Franciscus der Erste
 eine Frau von Yvetot REINE. Man weiß nicht
 den eigentlichen Grund dieses Vorzugs. S. Dissert-
 ation sur l'origine du Royaume d'Yvetot, par
 Mr. l'Abbé de Vertot, im sechsten Bande der Mém.
 de l'Académie des Inscriptions & Belles Lettres
 p. 550 bis 572.

- 4 Hier verdienet der Versuch einer deutschen Uebersetzung
 von Samuel Butlers Hudibras, einem satyrischen Ge-
 dichte wider die Schwärmer und Independenten, zur
 Zeit Karls des Ersten, dem Leser angepriesen zu werden.

Der Schneider leichtes Volk, ein unbelesener
Koch; 5

Und was entblättern nicht der Haare Kräuseln,
Taback-und Käsekrum, Confect und Specerey? 6

So

5 *Quam multi tineas pascunt, blattasque disert!*
Et redimunt soli carmina docta coci!

MARTIAL. L. VI. Epigr. LX.

6 Ein geschäftiger Ausleger würde zur Erläuterung dieser Zeilen verschiedene traurige Erfahrungen aus vielen Büchern anhäufen, wohin auch die Colomesiana gehören, welche DESMAIZEAUX den Scaligeranis, Thuanis, Perronianis und Pithœanis hinzugefüget hat, Tom. I. pag. 537. 538. wobey er folgendes angemerket: J'ai ouï dire que le Chevalier Robert Cotton étant allé chez un Tailleur trouva qu'il alloit faire des Mesures de la GRANDE CHARTRE d'Angleterre en Original avec les Seings & les Sceaux. Il eut pour quatre sous cette rare Pièce qu'on avoit cru si longtems perdue, & qu' on n'esperoit pas de pouvoir jamais retrouver. Das Schicksal einiger der trefflichsten Manuscripten des Peirese ist nicht unbekannt. In dem Leben des Moliere, das seinen Werken vorgesetzt ist, meldet der Verfasser pag. 112. Cet Auteur avoit traduit presque tout Lucrèce: & il auroit achevé ce travail, sans un malheur qui arriva à son ouvrage. Un de ses domestiques à qui il avoit ordonné de mettre sa perruque sous le papier, prit un cahier de sa traduction pour faire des papillottes. --- Moliere, qui étoit facile à s'indigner, fut si piqué de la destinée de son cahier de traduction que dans la colere il jeta sur le champ le reste au feu. Man darf aber nicht noch mehr von so vielen Unfällen beybringen, die

una

So hat Eumolp dieß Lied vollendet,
 Von schreiberischer Eitelkeit,
 Wie er vermeynte, ganz befreyt,
 Und höhnisch auf den Stolz, der Schriftverfasser blendet.

Doch sein Verleger kommt, sein Tryphon,
 der ihn rühret,
 Ihm Lust und Feder schärft, ihn schmeichlerisch
 verführet.

Er wagt ein neues Werk, er grübelt Tag und Nacht,
 Und schreibt um den Ruhm, den er zuvor belacht.

Der Morgen.

Uns lockt die Morgenröthe
 In Busch und Wald,
 Wo schon der Hirten Flöte
 Ins Land erschallt.
 Die Lerche steigt und schwirret,
 Von Lust erregt;

§ 7

Die

angewisse Dauer der Scribenten, und zugleich die Stellen des Horaz Epist. I. XX. v. 11. 12. II. I. v. 268. 269. 270. zu beweisen, welchen und dem Martial Lib. XIII. Epigr. I. Boileau in der dritten Satyre v. 127. 128. und der ersten Epître v. 37. 38. vor allen aber Beza in seinem netten Sinngedichte, *Tineæ Sacrificium ludicrum*, Epigr. f. 78. (edit. 1614.) an die Seite zu stellen ist.

7 Bibliopola Tryphon, MARTIAL. L. IV. Epig. LXXII. L. XIII. Epig. III.